Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 368. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch den 10. August 1859.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 9. August. Der Podesta Parma's, Linati, geht nach Paris, um dem Kaiser Napoleon die Beschlüsse aller parmesanischen Gemeinden vorzulegen, den Anschluß an Piemont verlangend. (Angekommen nach halb 11 Uhr.)

Paris, 9. August, Mittags. Aus Zürich wird von gestern Abend gemeldet: Die Konferenz ist faktisch konstituirt. Eine Sitzung, welcher der sardinische Bevollmächtigte beiwohnte, hat heute stattgefunden.

Ein Telegramm aus Parma vom gestrigen Tage meldet, der piemontesische Kommissär habe der Municipalität angezeigt, daß er abreisen und seinen Generalsekretär Manfredi, mit unbeschränkter Vollmacht versehen, zurücklassen werde, um im Namen des Volks zu regieren. Diese Maßregel hatte wegen ihrer Illegalität eine schlechte Wirkung hervorgebracht.

Bern, 9. August, Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Zürich hat heute Mittags die zweite Konferenz stattgefunden. — Die Bevollmächtigten Oesterreichs dankten für die freundliche Aufnahme des österreichischen Militärs in Zürich.

Zürich, 9. August, Morgens. Gestern hat eine anderthalbstündige Konferenz-Sitzung der Bevollmächtigten Frankreichs, Oesterreichs und Sardiniens stattgefunden. Die Unterzeichnung des Vertrages wird, wie es heißt, auf dem Rathhause geschehen.

München, 9. August. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag von 27 Abgeordneten auf Bundes-Reform durch Schaffung einer Centralgewalt und einer Volksvertretung an den Ausschuß überwiesen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 9. August. In der Unterhaussitzung der verflossenen Nacht brachte Lord Elcho seinen Antrag gegen Beschickung eines Kongresses seitens Englands ein. Lord Elcho will wissen, daß die Lords Palmerston und Russell, nachdem sie französische Friedensvorschläge mit Meinungsäußerungen nach Wien geschickt hätten, einen zweiten französischen Friedensvorschlag, der aus mehreren Punkten bestand, eigenmächtig angenommen und ihren Kollegen erst am Tage des Friedensschlusses mitgetheilt hätten. Russell leugnet dieses. Kinglake, der Elcho's Ansichten theilweise theilt, mißbilligte dessen Antrag. Gladstone, der die Politik der Regierung zu vertheidigen sich bereit erklärt und Derby's wie Malmesbury's Parteilosigkeit verurtheilt, thut dasselbe. Fitzgerald unterstützte Elcho's Antrag und behauptete, Russell und Palmerston hätten Persigny gegenüber Frankreichs Vorschläge gebilligt, folglich wäre Oesterreichs Klage gegen die Neutralen gerechtfertigt. Nachdem mehrere Redner pro und contra gesprochen hatten, widerlegte Russell Elcho's und Fitzgerald's Angaben und wies überdies nach, daß in einem Kabinets-Conseil die Uebermittelung der französischen Vorschläge nach Wien beschlossen worden sei. Russell lobte die bisherige Haltung Italiens, vertheidigte auf das Wärmste dessen Selbstbestimmungsrecht, bezweifelte wiederholt eine gewaltsame Restauration durch Frankreich oder Oesterreich und erklärte, er selbst sei kein Kongreß-Fanatiker, aber das Parlament sollte die Beschickung des Kongresses nicht vorweg verhindern, wofern dieser einen bleibenden Frieden anzubahnen verhieße. Disraeli vertheidigte die Unparteilichkeit der früheren Regierung, gestand, Elcho's Motion sei theilweise unzuläßig und rieth an, sie zurückzuziehen. Palmerston nannte sie unsinnig und unkonstitutionell, leugnete, daß die Regierung überhaupt die Verdrängung Oesterreichs aus Italien anstrebe, und beanspruchte für dieselbe die ungehinderte Freiheit der Beschließung betreffs der Beschickung des Kongresses. Lord Elcho zog seine Motion zurück.

Im Oberhause weist Lord Wodehouse die Vorwürfe Lord Normanby's, daß die Regierung im anti-österreichischen Sinne vor Villafranca eingewirkt habe, zurück.

Preußen.

Berlin, 9. August. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den Tribunalsrath Pape zu Königsberg i. Pr. zum Geh. Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Fassong zu Reinerz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Frankenstein und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Frankenstein, ernannt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Seconde-Lieutenant a. D. von Winterfeld zu Berlin, zuletzt im 2. Kürassier-Regiment (Königin) die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Nassau Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes mit Schwertern vom Militär- und Civil-Verdienst-Orden Adolphs von Nassau, so wie dem Dorf-Geschworenen Gregor Krassowski aus der Kolonie Schlößchen im Kreise Sensburg, zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen silbernen Rettungs-Medaille zu ertheilen. (St.-A.)

Sanssouci, 9. August. Se. Majestät der König haben eine ruhige Nacht gehabt. Das Unwohlsein, zu dessen Beseitigung eine Blutentziehung stattgefunden hat, dauert zwar fort, ist jedoch gemildert und die Theilnahme des hohen Patienten eine größere als gestern.

Berlin, 9. August. [Zur Tages-Chronik.] Dem Vernehmen nach, schreibt die „Spen. Ztg.", ist in den letzten Tagen eine vertrauliche Erklärung des österreichischen Kabinets in Bezug auf die von demselben gegen Preußen ausgegangenen unwahren Beschuldigungen hier eingegangen. Einer öffentlichen Erklärung scheint das wiener Kabinet ausweichen zu wollen, da eine solche eine Aeußerung von höchster Stelle zurückzunehmen haben würde. Oesterreich aber thut annähernde Schritte, da es immer mehr einsieht, wie der Prinz-Regent es ehrlich und aufrichtig mit Deutschland und Oesterreich meint, und keine andere Macht größeres Zutrauen in Oesterreichs Augen verdient, als Preußen.

— Nach der vom Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten veröffentlichten Zusammenstellung der von den Auseinandersetzungsbehörden ausgeführten Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilung sind im Jahre 1858 abgelöst worden 592 Eigenthümer mit 21,529 Morgen Grundfläche, ferner sind 46,681 Abgaben- und Dienstpflichtige entlastet worden von 22,698 Spanndienstagen und 889,240 Handdienstagen. Entschädigungen sind festgesetzt worden, in Kapital 889,240 Thlr. an Geldrente 93,164 Thlr., in Roggen-Rente 17,563 Scheffel, mit Land 6126 Morgen. — Durch Gemeinheitstheilung sind separirt, resp. von allen Holz-, Streu- und Hütungs-Servituten befreit worden: 43,245 Grundbesitzer mit 1,032,541 Morgen. Ueberhaupt sind seit dem Beginn der Verfahren bis 1858 einschließlich durch Auseinandersetzungen 82,137 Eigenthümer mit 5,471,629 Morgen, ferner 1,101,469 Dienst- und Abgabenpflichtige von 6,305,902 Spanndienstagen und 23,299,840 Handdienstagen abgelöst worden, wofür an Entschädigungen festgesetzt worden sind, in Kapital 32,617,267 Thlr., in Geldrenten 5,162,630 Thlr., in Roggen-Rente 272,193 Scheffel, in Land 1,619,770 Morgen. Separirt wurden überhaupt: 1,404,739 Grundbesitzer mit 54,852,938 Morgen Landes.

Anklam, 7. August. Der „N. Stett. Ztg." schreibt man: In stiller Zurückgezogenheit und nur umgeben von seinen Familiengliedern und seinem Bruder, dem Herrn Kammerherrn Grafen Victor v. Schwerin-Schwerinsburg und dessen Familie, feierte Se. Excellenz der Minister des Innern, Hr. Graf v. Schwerin, auf seinem Gute Putzar am gestrigen Tage seine silberne Hochzeit. So sehr auch der edle Graf jeder ostensiblen Ovation hätte fern sein mögen, so überwiegend war doch die Liebe der ihm Ergebenen und der Wunsch, ihm aus der Fülle ihrer Herzen ihre Gesinnungen darzulegen, denn nicht allein, daß seine sämmtlichen Gutsuntergebenen ihm ihre Glückwünsche brachten, auch der hiesige Magistrat hatte in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten beschlossen, Sr. Excellenz das Ehrenbürgerrecht von Anklam zu verleihen. Der höchst sauber vom hiesigen Magistrats-Registrator Pfuhl geschriebene Ehrenbürgerbrief ist am gestrigen Tage dem Hrn. Minister durch den Bürgermeister Kirstein und Stadtverordneten-Vorsteher Wendorff überreicht worden. Beide Herren Deputirten wurden zur Familientafel gezogen, bei welcher der Herr Jubilar seinen Dank für das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht aussprach und ein Hoch auf die Stadt Anklam ausbrachte. Hr. Bürgermeister Kirstein entgegnete darauf: „daß eigentlich die Stadt Anklam dem Hrn. Minister für die Annahme des Ehrenbürgerbriefes dankbar sein müsse, da derselbe in der Verleihung des Bürgerbriefes nicht eine Degradation der Excellenz, sondern einen Beweis der Hochverehrung und Liebe zu erkennen die Güte gehabt habe", worauf der Hr. Minister freundlichst erwiederte: „daß es die Aufgabe eines jeden Preußen sei, ein guter Bürger zu sein." So verging die Feier in ruhiger und anmuthiger Weise, und schließlich erklangen noch zur freudigen Ueberraschung die schönen Lieder des unter Leitung des Hrn. Weinberg stehenden hiesigen Männer-Gesang-Vereins, der sich noch am späten Abend eingefunden hatte, um seine Verehrung durch einige sehr gut vorgetragene Gesänge dem Hrn. Jubilar ebenfalls auszudrücken. Heute wird auf dem Schlosse des Kammerherrn Grafen Victor v. Schwerin-Schwerinsburg eine Nachfeier stattfinden, durch die Berufung sämmtlicher Forst- und niederen Beamten des Gefeierten.

Deutschland.

Frankfurt, 6. August. [Die Militär-Schlägerei] hat sich leider heute in neuer, verstärkter Auflage wiederholt. Gegen 6 Uhr Nachmittags füllten sich die Straßen mit Soldaten der verschiedenen Corps, Preußen für sich, Oesterreicher, Baiern und Frankfurter untereinander in größeren Trupps. Gegen 7 Uhr entwickelte sich vor dem Friedberger-Thore ein förmliches Treffen; man schlug sich mit dem blanken Seitengewehr, und es ist nicht ohne mehrfache Verwundungen abgegangen. Während des größeren Kampfes vor den Thoren entspannen sich in den Straßen der Stadt vereinzelte kleinere Schlägereien, bei denen ein zahlreich versammeltes Publikum den Zuschauer bildete. Die Straßen boten ein äußerst bewegtes Leben, und der Krawall hielt drei Stunden an. Man begann auf der Stadt-Hauptwache und in Sachsenhausen, wo die Baiern garnisonirt sind, Generalmarsch zu schlagen. Da jedoch die Soldaten darauf nicht hörten, hörte auch der Trommelruf wieder auf. So beschränkten sich die ganzen Maßregeln auf die Aussendung der sogenannten gemischten Patrouille, die freilich an alle Orte zu spät kam. Man muß erwarten, daß die Militärbehörden diese Excesse nunmehr mit der größten Energie unterdrücken werden, schon aus Rücksicht auf den hohen Bundestag und die friedlichen Bewohner der hiesigen Stadt. (K. Z.)

München, 7. Aug. [Anerkennung einer Beschwerde.] Das neueste Regierungsblatt Nr. 40 enthält die königliche Entschließung, die (vom Landtag an den König gebrachte) Beschwerde des Redakteurs des „Volksboten", Ernst Zander zu München, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betreffend. Diese Beschwerde wurde dem Staatsrath in seiner Sitzung vom 13. Juli vorgelegt, und er entschied: daß die erwähnte Beschwerde, soweit sie wegen Entziehung amtlicher Inserate und wegen polizeilicher Beschlagnahme von Preßerzeugnissen, deren Inhalt die Gerichte nicht für strafbar erkannten, erhoben würde, als Beschwerde über Verletzung verfassungsmäßiger Rechte unbegründet und daher zu verwerfen sei; daß die Beschwerde aber, soweit sie gegen die verspätete Aufhebung polizeilicher Beschlagnahme von Preßerzeugnissen gerichtet wurde, als Beschwerde über Verletzung verfassungsmäßiger Rechte gegründet erscheine. Darum wird ausgesprochen, daß das frühere Staatsministerium des Innern den § 8 des Edikts vom 4. Juni 1848 über die Freiheit der Presse und des Buchhandels und zugleich das in dem § 8 begründete verfassungsmäßige Recht auf rechtzeitige Freigebung der mit polizeilichem Beschlage belegten Schriften verletzt habe. (Wenn wir nicht irren, sagt der „N. C.", ist das seit dem Bestehen der baierischen Verfassung der erste Fall, in welchem der Staatsrath eine an ihn gebrachte Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte als begründet erkannt hat.)

Aus Mecklenburg-Schwerin, 4. Aug. [Das „Schwarze Buch."] Vor drei bis vier Jahren machte in Deutschland ein sogenanntes „Schwarzes Buch", welches ein Verzeichniß der politisch Verdächtigen enthielt, großes Aufsehen. Die Autorschaft ward anfangs auf einen dresdener Polizeibeamten, dann auf einen irgendwo erlassenen, in Nürnberg lebenden Polizisten zurückgeführt. Jetzt liegt uns ein gedrucktes Aktenstück vor, welches beweist, daß Mecklenburg-Schwerin die Priorität in diesem Zweige der Literatur gebührt, indem ein diesseitiger Polizeibeamter, ein gewisser, seitdem zum Polizeiinspektor im Ministerium des Innern avancirter Ackermann schon im Oktober 1854 mit einem Unternehmen dieser Art vorangegangen ist. Der Titel des Buchs lautet wörtlich wie folgt: „Galerie noire. Erste Abtheilung: Staatsverbrecher, Hochverräther, politisch Verdächtige. Herausgegeben von C. A. Ackermann, Chefredakteur des deutschen Centralpolizeiblattes, Herausgeber der Vierteljahrsschrift für den deutschen Polizei- und Criminaldienst, Redakteur des mecklenburgischen Polizeiblatts „Der Wächter". Statt handschriftlicher Mittheilung, zur discreten Benutzung" (Nöbel 1854). Ueber Entstehung und Tendenz der Schrift giebt das vom 1. Okt. 1854 datirte Vorwort folgende Auskunft: Die Polizeibeamten, welche Mitarbeiter des „Wächter" waren, hatten wiederholt den Wunsch ausgesprochen, daß ihnen Uebersichten der sicherheitspolizeilichen Nachrichten geliefert werden möchten. Der Herausgeber des „Wächter" hatte sich dadurch bestimmt gefunden, seine Sammlungen einer „kritischen Prüfung, Sichtung und auf größtmögliche Uebersichtlichkeit berechneten Gruppirung" zu unterziehen, und er veröffentlicht nun als erstes Resultat dieser Arbeit in den vorliegenden Bogen „ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß derjenigen politisch gefährlichen und verdächtigen Personen aus der jüngsten Revolutionszeit, über welche die Akten der Redaktion des „Wächter" nähere Nachricht enthalten." Die nähern Nachrichten selbst zu veröffentlichen, fand er „sehr bedenklich". Weiter heißt es dann: „Es ist bekannt, daß die revolutionäre Propaganda noch jetzt kampfgerüstet dastebt und des geeigneten Moments wartet, ihre verbrecherischen Plane ins Werk zu setzen. Aber es ist auch bekannt, daß nicht nur an vielen einzelnen Orten, sondern in dem ganzen Bereich mancher Länder mangelnde Kenntniß der Namen der gefährlichen oder verdächtigen Personen, ihrer Antecedentien und ihrer jetzigen Umtriebe eine merkliche Schlaffheit in der politisch-polizeilichen Partei hat eintreten lassen. Nicht denkbar ist, daß diese Schlaffheit den Feinden der Monarchie und des bürgerlichen Glücks überhaupt entgangen sein sollte. Und so sehen wir denn vielleicht schon in nächster Zeit unter dem Schutz der Wirrsale eines europäischen Kriegs, die an den Aufständen der Jahre 1848 und 1849 betheiligt gewesenen und landflüchtig gewordenen Personen auf den Kontinent zurückkehren, wo man sie und ihre Verfolgung oder Verurtheilung vergessen, oder wo man mindestens begonnen hat, ihre Gefährlichkeit zu unterschätzen." So viel mir bekannt, existirten bis jetzt Verzeichnisse wie das folgende nicht: den Gefahren, welche der Ruhe und Sicherheit Europas aus polizeilicher Unkenntniß der politisch gefährlichen oder verdächtigen Persönlichkeiten drohen, entgegenwirken zu helfen, ist demnach zweiter und Hauptzweck dieser ersten Abtheilung der „Galerie noire." Die weitern Abtheilungen werden Verzeichnisse von „Zigeunern, jüdischen Gaunern, Hoch- und Massestapplern, Taschendieben, Falschspielern, Landesverwiesenen 2c." liefern. Im Ganzen enthält das Verzeichniß ungefähr 4000 Namen, hauptsächlich von Deutschen, dann von Polen, Ungarn, Italienern, Franzosen 2c. An Mecklenburgern sind darunter etwa 50 Personen, darunter die sämmtlichen in die rostocker Hochverrathsunterfuchung Verwickelten und damals noch nicht Verurtheilten, auch theilweise später Freigesprochenen; daneben an bekanntern Namen: Advokat Ahrens aus Bützow; Breque, Redakteur und Gärtner aus Hagenow; Ernst Brockelmann, Kaufmann und Oelfabrikant in Rostock; Reinhard, Rektor aus Boitzenburg; Ritter, Ex-Pastor aus Vietlübbe; Sam. Schnelle, Dr. und Gutsbesitzer aus Buchholz; Thode, Schiffskapitän aus Rostock; Helm. Wöhler, Ex-Postrevisor aus Schwerin; außerdem viele Handwerksgesellen, auch Lehrlinge und ein Knecht. Von den wegen Hochverraths Angeklagten resp. Verurtheilten, sind trotz der „Galerie noire" seitdem der Advokat Weckmann zum Senator und der Advokat Ehlers zum Syndikus der Bürgerschaft in Rostock erwählt worden. Von auswärtigen Namen hebe ich, außer den beiden Ungarn „Arthur Görgey, Ex-General", und „Ludwig Kossuth, Advokat und Journalist", folgende aus Deutschland hervor: Moritz Hartmann, Dichter und ehemaliger frankfurter Deputirter; Bruno Hildebrand, Professor aus Marburg; Hoffmann, Dr. und Professor, aus Fallersleben; Roßmäßler, Ex-Professor aus Tharand; Joh. Rösing aus Bremen; Schaffrath, Dr., Advokat, Stadtrichter und Ex-Abgeordneter aus Neustadt in Sachsen; G. Tafel, Rechtskonsulent aus Stuttgart; Ublich, Prediger aus Magdeburg; Jak. Venedey, Schriftsteller aus Köln; Walesrode, Literat aus Königsberg; Weinhagen, Advokat aus Hildesheim; Otto Wigand, Buchhändler aus Leipzig. Aus Hamburg finden sich unter andern aufgeführt: Lafaurie, Dr. philos. und Privat-Docent; Trittau, Dr. jur. und Advokat, und sogar eine Firma, nämlich: Hoffmann u. Campe, Buchhandlung in Hamburg. In Bezug auf „Robert Blum, Buchhändler aus Leipzig", ist es dem Herausgeber begegnet, daß er ihn im Jahre 1854 noch unter die anzuschwärzenden Lebenden zählt. (Hamb. Nachr.)

Hannover, 8. August. [Die Contrebewegung.] Ueber die Denunciationen und persönlichen Verdächtigungen, in denen sich die offiziöse „N. H. Z." noch täglich gefällt, hinweg schreitet die Contrebewegung, die das Ministerium v. Borries gegen die im ganzen Lande lebhaft getheilten Bundesreformbestrebungen der hiesigen liberalen Partei eröffnet hat, zu einer Art von Inquisition vor, die nicht undeutlich auf ein polizeilich gemaßregeltes und disciplinarisch verfolgte Märtyrthum aller Ungefügigen als ein Aeußerstes hinweist. Wie sich die harburger Bürgervorsteher, welche mit ihrem Bürgermeister an der Spitze im Sinne des bekannten Aufrufs vom 19. Juli bei den Ständen letzthin petitionirten, für befugt hätten erachten können, in einer das Gemeindewesen der Stadt Harburg nicht betreffenden, sondern ganz weit darüber hinausgehenden Angelegenheit als Bürgervorsteherkolleg zu berathen und zu beschließen, so fragt ein Ministerialerlaß des Hrn. v. Borries an den harburger Magistrat und befiehlt, darüber die rebellischen Bürgervorsteher ungesäumt zu Protokoll zu vernehmen und ihre Aussagen einzuschicken. Die Antwort ist zu charakteristisch, um ihr nicht den vollen Raum zu gönnen; sie trägt das Selbstbewußtsein von Männern zur Schau, die sich der ministeriellen Lehre vom beschränkten Unterthanenverstande zum Trotz nicht wollen einreden lassen, daß es über den engen Stadtgraben hinaus für sie kein Denken und Handeln, keine Welt gebe, die in die eigene kleine mit tausend Bezügen hinein ragt, die eine wie die andere in gleicher Weise Beachtung verlangend und zeitige Fürsorge herausfordernd ne quid detrimenti res publica capiat. Sie haben sich zu dem fraglichen Schritte befugt gehalten — heißt es —

1) Nach dem § 42 des Landesverfassungsgesetzes hat jeder Landeseinwohner und nach dem § 76 des Gesetzes vom 5. September 1848 auch jede Corporation das Recht, Gesuche an die allgemeine Ständeversammlung des Königsreichs zu richten, ohne daß dieses Recht für irgend eine Corporation auf bestimmte Gegenstände beschränkt ist. 2) Jeder deutsche Landesunterthan und namentlich jede Gemeinde als eine Gesammtheit von Landesunterthanen ist dabei wesentlich interessirt, daß die deutsche Verfassung der Person wie den Interessen der Deutschen die genügende Sicherheit gewährt und daß Angriffe, welche von außen her gegen Deutschland gerichtet sind oder dasselbe wenigstens sehr nahe berühren, wie z. B. der jetzt eben beendete Krieg gegen Oesterreich, mit der erforderlichen Energie zurückgewiesen werden. Daß dies in der letzten Zeit nicht geschehen, davon finden wir den Grund in der von allen Seiten als mangelhaft erkannten Bundesverfassung Deutschlands und haben daher ein mittelbares, gewiß sehr wichtiges Communal-Interesse gewahrt, indem wir in gesetzlich zuläßiger Weise ein an die allgemeine Ständeversammlung und durch diese an die hohe königl. Regierung zu richtendes Gesuch der Stadt Harburg um die Erwirkung einer Reform der deutschen Bundesverfassung veranlaßt. Die Stadt Harburg ist als Handelsplatz und Hafenort vor vielen Communen bei der Machtstellung Deutschlands nach außen und der dadurch in der Fremde allein zu erlangenden Sicherheit ihrer seefahrenden und handeltreibenden Bewohner wesentlich interessirt. Sie hat daher den Untergang der deutschen Flotte, welche die hohe königliche Regierung trotz der angestrengtesten Bemühungen nicht zu retten vermocht, sehr schmerzlich empfunden, und da nun jenes Ereigniß, sowie die Wehrlosigkeit der deutschen Küsten ganz allgemein und mit Recht der mangelhaften militärischen und politischen Organisation Deutschlands zugeschrieben wird, so ist deren Verbesserung für die Kommune Harburg, deren Existenz von der Sicherheit des Handels und Verkehrs abhängt, von dem höchsten Interesse. Hiernach würde

es uns nicht schwer sein, die innige Verbindung unserer Kommunalinteressen mit einer mehr einheitlichen Verfassung Deutschlands aus den Verletzungen dieser Interessen während des dänischen so wie während des letzten Krieges noch näher nachzuweisen. Eben so könnten wir das von uns gestellte Gesuch sehr leicht spezieller begründen. Wir unterlassen dies jedoch als nicht eigentlich zur Sache gehörig und fügen nur noch hinzu, daß wir uns nur zum Organe der in der Stadt Harburg vorherrschenden Stimmung gemacht haben.

Frankreich.

Paris, 7. August. [Zwei Marschälle und ein Admiral.] Marschall Canrobert hat einen Tagesbefehl an sein (3tes) Corps erlassen, welcher den Eindruck einer Selbstrechtfertigung macht. Marschall Canrobert hat sich durch eine Stelle im Berichte des Marschalls Niel über seinen Antheil an der Schlacht bei Solferino verletzt gefühlt und dagegen Einsprache erhoben. Der „Moniteur" bringt über diesen nicht eben erfreulichen Beweis von der Eintracht der Corps-Kommandanten in der italienischen Armee folgende Note:

Der Marschall Befehlshaber des 3. Corps der italienischen Armee hat Beschwerde gegen eine Stelle in dem vom Befehlshaber des 4. Corps dem Kaiser erstatteten Berichte über die Schlacht bei Solferino erhoben. Se. Majestät hat die Veröffentlichung folgender Erklärung befohlen: In dieser Stelle wird gesagt, das 3te Corps habe dem 4ten nur erst gegen das Ende des Tages seine Unterstützung geliehen. Marschall Canrobert schickte jedoch, sobald er in dem Dorfe Medole angekommen, die ersten Truppen der Division Renault nach der Straße von Ceresara mit der Weisung, den rechten Flügel des 4ten Corps zu decken. Die Anwesenheit dieser Truppen hat demnach das Ergebniß gehabt, dem General Niel von 10 Uhr Morgens an jede Besorgniß wegen Angriffe, die er auf dem rechten Flügel hegen konnte, da derselbe nur durch drei von seinen Bataillonen gedeckt war, zu benehmen. Es ist daher nicht mehr als billig, anzuerkennen, daß Marschall Canrobert dem 4ten Armee-Corps bereits einen nützlichen Beistand von der Stunde an geliehen hatte, wo die Division Renault das Dorf Rebecco besetzte, um dem General Niel zu gestatten, einen Theil der Division Luzy von dort in derselben Zeit wegzuziehen, wo die erste Brigade der Division Trochu inmitten der Truppen des 4ten Corps kämpfte. Uebrigens konnte General Niel nicht die Absicht haben, das Verhalten des Marschalls Canrobert, dessen ritterlicher Charakter wohl bekannt ist, in irgend einer Weise zu verdächtigen.

Diese Erklärung sieht einem Verweise gegen Niel so ähnlich, wie ein Ei dem andern. Uebrigens schreibt man noch heute der „Köln. Z." aus Paris über die Schlacht bei Solferino: der Kaiser habe während des ganzen Tages auch nicht eine einzige Disposition getroffen, keinen einzigen Befehl ertheilt, und die 50—60 Offiziere seines Generalstabes blieben unthätig. Napoleon III. ritt von einem Hügel zum andern (ohne auf Gefahren zu achten), um zu sehen, was vorging, aber er ließ geschehen, was eben geschah. Die Marschälle und Generale operirten auf eigene Faust, und Marschall Canrobert that auf eigene Faust nichts. Marschall Niel hatte ihm 19 Boten zugeschickt, ehe er sich herbeiließ, die verlangte Hilfe zu leisten. Die Zuaven haben auch gleich das richtige Wort gefunden, indem sie sagen: „**La bataille de Solferino a été gagnée par le général soldat.**"

Auch von einem andern Mißvergnügten, dem Oberbefehlshaber des Mittelmeer-Geschwaders, Vice-Admiral Romain-Desfossès, der bekanntlich im letzten Feldzuge langsam und bedächtig vorging und sich jetzt vor Venedig zum Schlagen anschickte, als die Präliminarien in Villafranca fertig waren, bringt der „Moniteur" heute nachträglich noch einen langen Bericht, der von Lussin Piccolo, 23. Juli, am Bord des Linienschiffs „Bretagne" datirt ist.

Danach war die Flotte bereit, um am 10. Venedig anzugreifen.

Der Admiral hatte dies auf telegraphischem Wege von Rimini dem Kaiser, so wie dem Marine-Minister anzeigen lassen. Am 8. jedoch traf bereits mit Tagesanbruch der „Eylau" von der Insel Lussin ein, und brachte einen Brief vom General-Gouverneur von Venetien und eine Depesche von Verona, worin der Adjutant des Kaisers, General Fleury, dem Admiral Romain-Desfossès die Unterzeichnung des Waffenstillstandes und die Einstellung der Feindseligkeiten anzeigte. Der Admiral ging nun mit seiner Flotte, die 45 Kriegsschiffe stark war, so weit gegen Venedig vor, daß die Flotte „die Kuppeln von San Marco und eine in diesem feierlichen Augenblicke von sehr verschiedenartigen Gefühlen bewegte Bevölkerung zu Gesicht bekam, und schickte dann einen Brief an den Festungskommandanten von Venedig, worin er demselben anzeigte, daß er die Feindseligkeiten eingestellt habe, und um Ertheilung eines Geleitscheins für seinen Adjutanten, der ins Hauptquartier des Kaisers gehen sollte, ersuchte. Dieser Adjutant traf glücklich in Valeggio ein, wo der Kaiser ihn am 11. Juni „lange über die Flotte und die Actionsmittel derselben befragte", und ihm einen eigenhändigen Brief mitgab, mit dem der Vice-Admiral, den Rest seiner Kriegsthaten als bekannt voraussetzend, schließt. Dieses Schreiben des Kaisers lautet:

„Valeggio, 11. Juli 1859. Mein lieber Admiral! Bis zum 15. August ist Waffenstillstand geschlossen; ich bitte Sie deshalb, alle Schiffe, die nicht auf offener See zu lassen nöthig ist, nach Lussin zurückzuschicken. Wenn der Friede nicht zu Stande kommt, zähle ich auf die Energie der Flotte und auf die Geschicklichlichkeit ihres Führers, um mit dem Landheere das Ziel, das ich mir vorgesteckt, zu erreichen. Wenden Sie die Zeit bis zum 15. August dazu an, die Mannschaften zu üben, Rekognoszirungen nach allen Küsten zu machen und Nachrichten über die schwachen Punkte des Feindes einzuziehen. Empfangen Sie die Versicherung meiner Freundschaft. Napoleon."

Am 11. Juli, also an demselben Tage, wo die Zusammenkunft in Villafranca stattfand, spricht der Kaiser noch von Erlangung des „Zieles, das er sich vorgesteckt" (Befreiung Italiens von den Alpen bis zur Adria).

[Protest.] Wie wir hören, protestirt der englische Gesandte Lord Cowley gegen die von dem Correspondenten der „Daily News" erzählte Unterredung zwischen ihm und Louis Napoleon, der niemals mit ihm von einer Reise nach England gesprochen habe.

[Berichtigung.] Das „Pays" widerlegt heute die Nachricht von der Ermordung eines französischen Consular-Agenten auf der Küste von Arabien. Im westlichen Hedschas hätten zwar Unruhen stattgefunden, und die Beduinen hätten sich der Stadt Yambo bemächtigt, wo sie Excesse begingen und mehrere Personen ermordeten; unter denselben befand sich jedoch kein einziger Europäer.

[Die Truppen], welche nächsten Sonntag in Paris ihren Einzug halten werden, bestehen aus 127 Bataillonen Infanterie, 24 Schwadronen Cavallerie, 6 Schwadronen Artillerie und 6 Compagnien Genie, im Ganzen aus 69,880 Mann (63,500 Mann Fußvolk, 2880 Mann Reiterei, 2400 Mann Artillerie, 800 Mann vom Genie und 300 Mann vom Train, mit 6500 Pferden und 144 Stück Kanonen). Der Kaiser wird nicht an ihrer Spitze einziehen.

[Gegen Antwerpen.] Der „Constitutionnel" bringt einen Artikel von Granier de Cassagnac über die Befestigung von Antwerpen, worin es zum Schlusse heißt: „Frankreich kann es, ohne zu erschrecken, doch nicht ohne sich zu betrüben, ansehen, wie dem in Rede stehenden Befestigungsplan geschmeichelt wird. Es hat genug Zusicherungen seiner friedfertigen Gefühle und genug Beweise seiner Mäßigung gegeben, als daß es Jemandem gerechte Veranlassung zu Befürchtungen bieten sollte. Daher ist es zu beklagen, daß solche Arten von Maßregeln feindselige Gesinnungen in Nachbarlanden kund zu geben scheinen, mit denen Frankreich fortwährend in gutem Einvernehmen zu leben wünscht." (In Belgien fürchtet man aber, daß der französische Wunsch nach gutem Einvernehmen bei Gelegenheit in das Begehren der Einverleibung umschlagen könnte.)

Schweiz.

Zürich, 7. August. [Konferenz.] Gestern Abend kamen die Gesandten von Oesterreich, Frankreich und Piemont hier an. Sie wurden von einer Deputation der hiesigen Regierung bestens empfangen. Die Gesandten von Oesterreich und Frankreich stiegen im Hotel Baur au Lac ab, die sardinischen Gesandten in demselben Hotel in der Stadt ab, alle erhielten Ehrenwachen, und vor dem Hotel am See wurde eine Nachtmusik gebracht, die eine Menge Menschen herbeilockte. Die Sitzungen des Kongresses, die morgen beginnen sollen, werden im Kasino, in welchem im Winter die Konzerte abgehalten werden, stattfinden, das Gebäude ist zu diesem Zwecke gehörig hergerichtet worden. (N. Z.)

— Die Regierung von Zürich hat ihre Mitglieder Oberst Ziegler und Hagenbuch zum Empfang der Gesandten bezeichnet und eine halbe Kompagnie Jäger zum Ehrendienst beordert. Das Sitzungslokal im Kasino ist mit einem eigenen Telegraphenbürau versehen. (Bund.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 10, vielfache Verkäufe drückten auf 69, 90. Schluß besser, aber unbelebt.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 90. 4½pCt. Rente 97, 50. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 570. Kredit-mobilier-Aktien 853. Lombardische Eisenbahn-Aktien 567. Franz-Joseph —.

Wien, 9. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Wenig Geschäft. Neue Loose 96, —.

5proz. Metalliques 76, —. 4½pCt. Metalliques 67, —. Bank-Aktien 906. Nordbahn 184, 50. 1854er Loose 112, —. National-Anlehen 81, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 267, 80. Kredit-Aktien 219, 50. London 116, 50. Hamburg 88, 50. Paris 46, 50. Gold 116, —. Silber —, —. Elisabetbahn 142, —. Lombardische Eisenbahn 123, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 9. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Börse matt, Geschäft still.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 139. Wiener Wechsel 98⅞. Darmstädter Bank-Aktien 200½. Darmstädter Zettelbank 224½. 5pCt. Metalliques 62¼. 4½pCt. Metalliques 55¾. 1854er Loose 94¼. Oesterreich. National-Anlehen 66⅝. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 266. Oesterr. Bank-Antheile 898. Oesterreich. Kredit-Aktien 216. Oesterreich. Elisabet-Bahn 147. Rhein-Nahe-Bahn 49¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 9. August, Nachmittags 2½ Uhr. Schwaches Geschäft. — Neueste Preußische Anleihe 103.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 68. Oesterreich. Credit-Aktien 92¾. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81¾. Wien 90, —.

Hamburg, 9. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber stille; ab auswärts unverändert. Roggen loco unverändert, ab Ostsee unverändert, jedoch ruhig. Oel pro Oktober 23¼, pro Mai 23⅝. Kaffee unverändert, Umsätze beschränkt. Zink ohne Umsatz.

Berlin, 9. August. Das Geschäft wollte auch heute keinen frischeren Ton annehmen. Der Impuls, der sonst von Wien und Paris ausgegangen war, fehlte heute. Wenn auch von letzterem Platze die gestrigen Notirungen nur wenig matter lauteten, so sprachen doch die telegraphisch gemeldeten niedrigern wiener Course für eine dort eingetretene Stagnation in der Haussebewegung. Credit handelte man Vormittags daselbst zu 220. 80, Franzosen zu 267; Nordbahn zu 184, 50. Nach dem Gesagten bleibt uns nur noch hinzuzufügen, daß ein stärkeres Angebot nirgends besonders auffällig hervortrat und der allgemeine Charakter der Börse also mehr als ein geschäftsstiller zu bezeichnen wäre.

Zu den Details des Geschäfts übergehend, bemerken wir, daß Oesterreichische Credit-Actien 1½ % billiger zu 92½ einsetzten, sich auf 93¾ hoben, schließlich wieder sich auf den Anfangscours drückten, und ¼ darüber ohne Nehmer schlossen. Disconto-Commandit-Antheile bewahrten mit Festigkeit den gestrigen Stand (97¼), Darmstädter schwankten zwischen den niedrigen letzten Coursen, zwischen 80 und 81. Zu 80 ging kaum etwas um, zu 80¾ blieben Abgeber. Auch Dessauer setzten die rückgängige Bewegung der jüngsten Tage fort; wie überhaupt auch die kleine Speculation sich heute vereinsamter und weniger energisch zeigte als sonst. Anfänglich bewilligte man nur 1 % weniger als gestern am Schlusse (30½) man ging bis 31¼, vereinzelt selbst bis 31½, und bot später wieder zu 31 Actien an. Genfer kamen in größeren Verkehr. Man erzählte sich an der Börse, der fällige Coupon werde diesmal nicht bezahlt werden, doch sind wir außer Stande, über den Grund oder Ungrund dieses Gerüchtes Verläßliches zu melden; wir haben eben nur als einer mehrfach ausgesprochenen Nachricht, davon an dieser Stelle Notiz nehmen müssen. Die Mehrzahl der andern Papiere war geschäftslos und unverändert. Schlesische Bank ging ¼ % niedriger (77¾) um; eben so viel verloren Leipziger (62¼). Für Meininger war nur ein um 1¼ herabgesetztes Gebot am Markte (75); Coburger verloren bis ½ und blieben dazu gefragt (60½).

Von Notenbankaktien wurden Preußische Bankantheile in kleinen Posten ½ niedriger (136) gehandelt; Pommersche Ritterschaftliche blieb zu 85 beliebt; Posener holten ½ mehr, fanden dazu indeß später kaum Käufer; Königsberger ließen sich ¼ höher (79) begeben; für Danziger bot man ½ weniger (78½), Magdeburger holten letzten Cours (79). Von nicht preußischen waren Gothaer selbst in kleinen Posten nur 1 % besser mit 75 zu erlangen, Darmstädter Zettel ließen sich heute zu 90 haben. Norddeutsche holten ⅛ über gestriger Briefnotiz (80⅛), Weimarische blieben ½ billiger zu 88 gefragt. Die nicht genannten bewahrten gestrige Course meist nominell.

Für Eisenbahnen war die Kauflust sehr schwach, die Mehrzahl blieb bequemer zu haben als zu lassen; die Coursveränderungen sind meist unwesentlich. Anhalter in beiden Emissionen waren ½ billiger am Platze (111 und 106), für Hamburger blieb zu 103 Frage; Stettiner ließen sich nur ¾ höher (104) haben, etwas soll auch zu 103½ umgegangen sein. Potsdamer waren nur zur niedrigeren Notiz von gestern (124) gut verkäuflich. Freiburger bot man ½ billiger aus (87½), Köln-Mindener blieben ¼ % theurer zu 133 übrig, Bexbacher waren angetragen (139); für Ludwigshafener war von einer Seite her Frage, man offerirte für beide Emissionen ½ mehr (89½ und 87½). Oberschlesische A. und C. überstiegen nicht den letzten Stand (118½), sie blieben dazu weiter zu haben, während Lit. C. nur ½ theurer käuflich war. Rheinische blieben fest auf 83¾, junge konnte man ¼ besser (82¼) an den Mann bringen. Oesterreichische Staatsbahn verlor 1½—2 Thlr. und blieb zu 151 allenfalls zu begeben. Stargard-Posener holten 80, Thüringer blieben wie letzt (105) ohne Nehmer.

Von den leichteren Eisenbahnen waren Nordbahn ⅜ niedriger zu 50 zu haben, ⅛ darunter blieb Frage. Mecklenburger verloren ⅛—¼ (50). Brieg-Neisser war zu 49½ angetragen. Wittenberger ¼ billiger (37½) gefragt, Tarnowitzer wie gestern (38¼). Steele-Vohwinkler drückten sich um ¾ % auf 54½, Kosel-Oderberger um ½ auf 39¼, Rhein-Nahebahn um ½ auf 49, wozu Käufer fehlten.

Preußische Fonds verkehrten sehr fest, aber still. Für die freiwillige Anleihe bot man ¼ mehr (98¾), die 5% holte ⅛ mehr (103½), die 4½% besserten sich um ¼, die 53r war übrig. Staatsschuldscheine sind unverändert, Prämien-Anleihe ¼ weniger meist ohne Abgeber. Berliner Stadt-Obligationen blieben gesucht. Auch Pfandbriefe erhielten sich beliebt, 3½% Märker ¼, 3½% Pommern ¾, 4% ¼ und 3½% Westpreußen ¼ höher. Rentenbriefe waren in schwächerer Frage, Pommersche offerirt, Märker ¼ billiger, Rheinische ebenso nur ¼ herabgesetzt placirbar, Schlesische ½ höher gesucht.

Oesterreich. Nationalanleihe und Metalliques gingen nicht über ihre letzten Course hinaus, von ersterer handelte man sogar einen kleinen Posten unter Notiz zu 68⅜ vor Beginn des eigentlichen Geschäfts. Credit-Loose blieben ¼ herabgesetzt zu lassen. Die russischen und polnischen Effekten bewahrten ohne bedeutenden Umsatz den gestrigen Stand. Für Hamburger Loose bot man ¼ weniger, Kurhessische waren ½ Thlr. theurer gesucht; Dessauer Prämien-Anleihe holten ½ Thlr. mehr (86). (Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 9. August 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br.

Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 38 à 38¾ bez. Hörder Hüttenverein 89¾ Gl. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 Br.

Das Geschäft war beschränkt, die Stimmung matt und die meisten Aktien niedriger. — Besonders gewichen sind Dessauer und Genfer Credit-Bank-Aktien. — Minerva abermals höher, von 38 bis 38¾ bezahlt und dazu begehrt.

Berliner Börse vom 9. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	98¾ G.
	Staats-Anl. von 1850		
	52, 54, 55, 56, 57	4½	98¾ bz.
	dito 1853	4	92½ B.
	dito 1859	5	103½ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	116 G.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	98½ G.
Pfandbr.	Kur. u. Neumärk.	3½	86 bz.
	dito dito	4	96 bz.
	Pommersche	3½	86 bz.
	dito neue	4	95¼ bz.
	Posensche	4	99 G.
	dito	3½	87 bz.
	dito neue	4	87¼ bz.
	Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	92 bz.
	Pommersche	4	92¼ B.
	Posensche	4	90 bz.
	Preussische	4	91 bz.
	Westf. u. Rhein.	4	92 G.
	Sächsische	4	92¾ G.
	Schlesische	4	92 G.
	Louisd'or	—	108¾ bz. u. B.
	Goldkronen	—	9. 2½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	95 B.
dito neue 100 fl.L.	—	54¼ à ½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	68⅝ à ½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¾ G.
dito 5. Anleihe	5	100 G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83½ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	86½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300 Fl.	5	92½ bz.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ bz.
Baden 35 Fl.	—	30½ bz.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	20¾ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	73¾ bz.
Berg.-Märkische	4	4	78½ B.
Berlin-Anhalter	8½	4	111 B.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	103 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	124 bz. u. G.
Berlin-Stettiner	6	4	104 bz.
Breslau-Freib.	5	4	87½ B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	133 B.
Franz. St.-Eisab	—	5	151½ à 151 bz u.B.
Ludw.-Bexbach	11	4	139 B.
Magd.-Halberst.	13	4	189 B.
Magd.-Wittenb.	1	4	37½ G.
Mainz-Ludw. A	5½	4	89½ G.
Mecklenburger	2	4	50 bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	49½ B.
Niederschles.	—	4	90½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	50¼ à 49¾ bz.u.B.
dito Prior.	—	4½	98½ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	118½ bz.

	Div. 1858	Z.-F.	
Oberschles. B.	8⅔	3½	111½ B.
dito C.	8⅔	3½	118½ bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78 B.
dito Prior. D.	—	4	84½ B.
dito Prior. E.	—	3½	73½ bz.
dito Prior. F.	—	4½	89 bz.
Oppeln-Tarnow.	4	4	38¼ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	54½ bz.
Rheinische	5	4	83¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	49 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	80 bz.
Thüringer	5⅘	4	105 B.
Wilhelms-Bahn.	0	4	39¼ bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	120½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79¾ bz.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	92 bz. u. B.
Braunschw. Bnk.	6⅓	4	93 B.
Bremer „	4⅔	4	96 G.
Coburg. Crdi.-A.	6	4	60¾ à ½ bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	5	4	90¼ B.
Darmst. (abgest.)	5¼	4	80½.81,80¾ bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	30.31½ etw. bz u B.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	97¼ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	43½ à 42 à 42½ bz.
Geraer Bank	5¼	4	78 G
Hamb. Nrd. Bank	6	4	80⅛ bz. u. G.
„ Ver.- „	5⅔	4	98 G.
Hannov. „	5⅔	4	91 G.
Leipz. „	—	4	62¼ bz.
Luxembg. Bank	—	4	— — —
Magd. Priv.-B.	4	4	79 etw. bz.
Mein. Creditb.-A.	6	4	75 G
Minerva-Bgw. A.	2	5	38 à 38¾ bz.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	92¾.93½.92½ bz G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 etw. bz. u. B.
Preuss. B.-Anth.	7½	4½	136 bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	77¾ bz.
Thüringer Bank	4	4	49 B.
Weimar. Bank	5	4	89 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141⅜ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6 18¼ G.
Paris	2 M.	78 11/12 bz. kurz offer.
Wien österr. Währ.	8 T.	84⅜ bz.
dito	2 M.	84 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅜ G
dito	2 M.	99⅜ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	97¼ G.
Bremen	8 T.	108⅜ bz.

Berlin, 9. August. **Weizen** loco 40—73 Thlr. — **Roggen** loco 39—39¾ Thlr. bez., 39½—40 Thlr. gefordert, August 39—38—38½—38¾—38½ Thlr. bez. u. Br., 38¼ Thlr. Gld., August-September 38½—38—38¼—38 Thlr. bez. und Gld., 38¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktober 39½—39—39¼—39 Thlr. bez. und Br., 38¾ Thlr. Gld., Oktober-Novbr. 39½—39 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 39¾—39 Thlr. bezahlt, Frühjahr 40½—40¼ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 30—35 Thlr.

Hafer loco 24—31 Thlr., Lieferung pr. August 26 Thlr. Br., 25 Thlr. Gld., September-Oktober 24 Thlr. bez. und Br., Oktober-November 24 Thlr. bez. und Br., November-Dezember 24 Thlr. bez. und Br.

Rüböl loco 10 11/12 Thlr. Br., August 10 11/12 Thlr. Br., August-September 10 11/12 Thlr. Br., 10⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 10 11/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 11 Thlr. Br., 10 11/12 Thlr. bez. und Gld., Novbr.-Dezbr. 11 Thlr. bez., Br. und Gld., Dezember-Januar 11 1/12 Thlr. Br., 11 Thlr. Gld., April-Mai 11⅓—11½ Thlr. bez.

Leinöl loco 12 Thlr., Lieferung 11⅚ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 20¾ Thlr. bez., August und August-September 20½—20¾—20⅝—20⅔ Thlr. bez. und Br., 20⅝ Thlr. Gld., September-Oktober 15 5/24—15½—15⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 15⅙—15 5/12—15⅓ Thlr. bez. und Br., 15¼ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 15⅙—15—15⅓ Thlr. bez. und Br., 15⅙ Thlr. Gld.

Weizen unverändert. — Roggen loco und Termine zu nachgebenden Preisen gehandelt, schließen in matter Haltung. — Rüböl schwach behauptet. Spiritus billiger verkauft; gekündigt 50,000 Quart.

Stettin, 9. August. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen fester, loco geringer weißbunter 45 Thlr., geringer gelber 51—52 Thlr., gelber schlesischer 54½ Thlr., Alles pr. 85pfd. bez., auf Lieferung pr. September-Oktober 83/85pfd. neuer 60½ Thlr. bez., 85pfd. 63 Thlr. bez., desgl. 85pfd. successive Lieferung 62½ Thlr. bez., pr. Oktbr.-Novbr. 83/85pfd. neuer 59¾ Thlr. bez., desgl. 85pfd. neuer 62 Thlr. Br. und Gld.

Roggen niedriger bezahlt, loco neuer pr. 77pfd. 38—37½ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. August-September 36¾ Thlr. Br., pr. September-Oktober 37½—37¼—37—36¾ Thlr. bez., 37 Thlr. Br., pr. Oktober-Novbr. 37¼ Thlr. Br., pr. Frühjahr 40—39¾ Thlr. bez. und Br., 39½ Thlr. Gld.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer auf Lieferung pr. Septbr.-Oktbr. 47/50pfd. 25 Thlr. Gld.

Winterrübsen am Wassermarkt 66 Thlr. bez.

Rüböl fest, loco 10⅔ Thlr. Br., auf Lieferung pr. September-Oktober 10 7/12 Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November, November-Dezember, Dezbr.-Januar und Januar-Februar 10⅔ Thlr. bez., pr. März-April und April-Mai 11¼ Thlr. bez.

Leinöl loco inclusive Faß 11¼ Thlr. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17¾—17⅝ % bez., auf Lieferung pr. August-September 17⅞ % bez. und Br., 18 % Gld., pr. September-Oktober 15⅚—15 5/12 Thlr. bez. und Br., 15 Thlr. Gld., pr. Oktober-November 15 Thlr. bez. und Br., pr. November-Dezember 14⅞—14⅚ Thlr. bez., 14 11/12 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 15¾ Thlr. Gld., 15¾ Thlr. Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 2 W. Weizen, 3 W. Roggen, — W. Gerste, 5 W. Hafer, — W. Erbsen, 1 W. Raps.

Bezahlt wurde: Weizen 60—64 Thlr., Roggen 39—41 Thlr., Gerste 34—35 Thlr., Erbsen 56 Thlr., Raps 68½ Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 24—26 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Telegraphische Depeschen.

London, 8. August. Englischer Weizen unverändert, fremder zu höchsten Montagspreisen verkauft, Hafer 6 s billiger.

Amsterdam, 8. August. Weizen unverändert, Roggen 3 Fl. höher, Rapssaat pr. Oktober L. 58½, Rüböl pr. Oktober 34⅜ Fl.

≅ **Breslau,** 10. August. [Produktenmarkt.] Bei mäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlagern, ziemliche Kauflust für alle Getreidearten, in Preisen unverändert, besonders begehrt war guter Roggen, Hafer niedriger, alter 26—32 neuer 21—24 Sgr. — Oelsaaten etwas matter durch besseres Angebot, mitunter unter Notirung erlassen. — Kleesaaten behauptet bei schwachen Anerbietungen, aber gutem Begehr. — Spiritus fest, loco 8¾, August 8½ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	78	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	50	48	45	43
Gerste	36	33	30	27
Hafer	35	33	30	26
Kocherbsen	65	62	60	55

	Sgr.			
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	82	80	75	70
Winterrübsen	75	72	70	65
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	15	14	13	12
Neue weiße dito	20	19	18	17
Thymothee	—	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.